

Hello Little Lady

-Where do you want to go?-

Von Kirico

Kapitel 5: Unbearable Thoughts

So, hier ist nun also ein weiteres Kapitel meiner kleinen Geschichte! Bitte verzeiht mir dass ich so lange gebraucht habe um es endlich zu schreiben, aber leider nimmt die Uni doch einen großteil meiner Zeit in Anspruch!

Nun konnte ich endlich mal etwas Zeit und Ruhe finden und habe es mitten in der Nacht an einem Stück geschrieben! Ich konnte einfach nicht aufhören!

Ich hoffe, dass es Euch gefällt!

Have fun! ^_~

~~~~~  
~~~~~

"Fräulein Tanaka!" hallte es durch das kleine Cafe wie ein heranrauschender Zug durch eine nahezu menschenleere U-Bahn. Doch natürlich war dies hier keine U-Bahn sondern ein Cafe, und menschenleer war es heute - ganz anders als am Regentag zuvor - ausnahmsweise auch mal nicht. Die Gäste drehten verwirrt den Kopf zu dem Auslöser ihrer gestörten Ruhe herum, doch dieser ließ bloß noch ein weiteres Mal seine nicht gerade besonders leise Stimme ertönen: "Fräulein Tanaka! Musste das denn sein?"

Die Angesprochene kniete währenddessen stumm am Boden, schluckte ihre Wut herunter und sammelte die Scherben der Tasse auf, die sie einen Moment zuvor aus Unachtsamkeit fallen gelassen hatte. Rumi seufzte tief und verfrachtete die kleinen weißen Porzellansplitter erst einmal in ihre Schürze, die sie wie einen kleinen Beutel einfach aufhielt. Es war doch nur eine Tasse gewesen. Eine einzige dumme kleine Tasse. Und schon war ihr Chef wieder am brüllen als gäbe es nichts besseres zu tun als sie einfach für alles verantwortlich zu machen was jemals in seinem Leben schief gelaufen ist. Wer weiß? Vielleicht ist ja wirklich vieles in seinem Leben nicht so ganz verlaufen wie er es sich immer vorgestellt hatte. Vielleicht war er einfach nur ein verbitterter alter Mann der anderen die Schuld dafür gab was ihm widerfahren ist. Aber egal welchen Grund es auch immer für sein beinahe schon an Unerträglichkeit grenzendes Verhalten geben mochte, eines war gewiss: Er war einfach so, und er

würde sich mit Sicherheit wohl auch nicht mehr ändern. Alten Hunden brachte nun einmal niemand noch neue Kunststücke bei.

So gut wie immer fand er einen Grund auf Rumi herumzuhacken, sie zu bemängeln oder einfach nur aus einer Laune heraus zu nörgeln wo er nur eben konnte. Sei es nun weil sie nicht schnell genug - jedenfalls in seinen Augen - servierte, sei es nun weil ein Gast das Essen nicht mochte - wofür sie ja nun wirklich nichts konnte, schließlich war sie nicht der Koch - , oder was auch immer er sich gerade wieder neues einfallen ließ. Er liebte es seine Autorität als Besitzer des kleinen Cafe's spielen zu lassen und seine Mitarbeiter dementsprechend mit sichtlicher Freude regelrecht herumzuschubsen. Anscheinend war er der festen Meinung, dass dies bei seinen Löhnen auch gerechtfertigt sei. Nun ja, die Bezahlung war - jedenfalls für eine Arbeit dieser Art - schon recht gut. Aber diese Tatsache gab ihm nach Rumi's Meinung noch lange nicht das Recht so verdammt unerträglich zu sein.

Menschen wie ihn konnte Rumi einfach nicht leiden.

Als sie dann wieder aufstand und die Scherben wegtragen wollte drehten ein paar Gäste hastig den Kopf zur Seite um sie nicht ansehen zu müssen. Erneut seufzte sie tief auf. Warum starrten denn alle auf eine Kellnerin, der eine Tasse aus der Hand gefallen war? Haben diese Menschen denn noch nie selbst zu Hause mal ein Glas zerbrochen oder einen Teller fallen lassen? Ergötzten sie sich also einfach an ihrem kleinen Ungeschick? Oder war es vielleicht auch bloß pures Mitleid ihr gegenüber, welches sie in den Blicken der Gäste las? Mitleid weil ihr Chef immer noch ohne Unterlass am brüllen war wie am Spieß? Sie wusste es nicht genau, und um ehrlich zu sein wollte sie eigentlich auch gar nicht weiter darüber nachdenken.

Rumi reagierte auf das immer noch anhaltende Brüllen schon gar nicht mehr. Sie sagte kein Wort, auch nicht als sie stumm an ihrem Chef vorbeiging und die feinen weißen Scherben in einen Mülleimer hinter dem Tresen warf. Danach klopfte sie noch einmal ihre Schürze sorgsam und ordentlich ab um sichergehen zu können, dass keine kleinen Splitter mehr darauf übrig blieben. Eigentlich hatte sie auch ganz andere Sorgen als über das Verhalten dieses alten Mannes nachzudenken.

Toshi hatte sich am vorigen Abend doch recht seltsam ihr gegenüber verhalten. Nicht nur dass er früher als sie zu Hause gewesen ist, nein, er hatte sogar etwas gekocht und - ganz entgegen seiner sonstigen Natur - mit dem Essen auf sie gewartet. Im Grunde genommen sollte man denken, dass dies eine nette und zuvorkommende Geste von einem Ehemann gegenüber seiner von der Arbeit heimkehrenden und vom Tag müden Ehefrau sei. Doch dies traf eigentlich nicht auf Toshi zu. Er war nicht so umsorgend wie er sich gestern gegeben hatte. Er wartete nicht mit dem Essen, und er fragte nie wie es ihr wirklich ging. Doch gestern hatte er es getan. Er hatte gefragt und er hatte ihr sogar zugehört.

Ein kleiner Schatten huschte über Rumi's Gesicht. Hatte sie denn wirklich schon so sehr Toshi's Persönlichkeit, seine ganze Art und sein Verhalten akzeptiert dass es sie fast schon erschreckte wenn er mal lieb zu ihr war? War es wirklich so? Sollte es nicht eigentlich der Normalfall sein dass ein Ehepaar zärtlich miteinander umging? Ein Ehepaar. Zwei Menschen die aus Liebe zueinander geheiratet hatten.

Liebe?

Unbemerkt krampften sich ihre Hände in die feine weiße Schürze mit den Spitzen am Ende und knüllten den sorgsam glattgebügelden Stoff ein wenig zusammen. Ein leichter Schauer von Kälte lief ihren Rücken hinab und ließ sie einen Stich im Herzen verspüren.

"Fräulein Tanaka? Was stehen Sie da herum wie angewurzelt und starren die Scherben im Mülleimer an? Machen Sie gefälligst wofür ich sie bezahle und bedienen Sie meine Kunden!" ertönte die ewig nörgelnde Altmännerstimme wieder hinter ihr und unterbrach ihren Gedankengang auf eine fast schon gnädig anmutende Art und Weise. "Darf ich heute früher gehen?" flüsterte sie daraufhin anstatt eine Antwort zu geben oder einfach - so wie sie es sonst immer tat - wortlos seinem Befehl nachzugehen.

Die Empörung auf diese kleine Bitte war natürlich erwartungsgemäß groß: "Wie bitte? Nachdem Sie eine meiner kostbaren Tassen zerbrochen haben - und mein Nervenkostüm gleich mit - wollen Sie einfach so ohne ersichtlichen Grund früher nach Hause gehen?"

Wieder und wie so oft schon zuvor blieb sie still und starrte obendrein einfach weiter in den kleinen Mülleimer mit den Scherben der von ihr zerbrochenen Tasse. Doch dann drehte sie sich mit einem Male und ohne Vorwarnung einfach zu ihrem Chef herum und sah ihn mit einer kaum wirklich zu definierenden Mischung aus Trauer und Entschlossenheit an: "Ja, das möchte ich! Und meine Gründe habe ich dazu auch!"

Seinen Gesichtsausdruck nun mit dem Wort 'perplex' zu beschreiben wäre eine schiere Untertreibung gewesen. Ungläubig starrte er seine kleine aufmüpfige Kellnerin von oben herab an, doch seine Mimik zeigte überraschenderweise keine Spur von Zorn. Im Gegenteil musterte er sie ganz genau, schloss dann kurz die Augen und sah sie wieder an: "Nun gut, Fräulein Tanaka! Anscheinend ist es für Sie wichtig, sonst würden Sie nicht so sehr darauf beharren! Gehen Sie nach Hause oder wohin auch immer Sie gehen wollten! Aber seien Sie morgen dafür gefälligst eine halbe Stunde früher wieder hier!"

Nun war es wohl Rumi deren Gesichtsausdruck nicht minder überrascht war als der von ihrem Chef über ihre Aufmüpfigkeit nur eine halbe Minute zuvor. Sie hatte tief in ihrem Inneren nicht wirklich damit gerechnet dass er einfach so kleinbegeben und sie gehen lassen würde. Dass er sie am nächsten Tag allerdings schon eine gute halbe Stunde früher als eigentlich geplant wieder hierher zitierte passte dann jedoch wieder in das Schema was sie von ihm kannte. Schließlich war er der Chef. Er machte die Regeln. Und wenn er doch mal Verständnis zeigte wollte er dafür dann auch eine Gegenleistung haben.

Doch das störte sie nun nicht weiter. Sie nickte bloß als Bestätigung und verschwand dann auch schon im Hinterzimmer, um sich wenigstens der Schürze entledigen zu können. Sorgsam faltete sie das doch so sehr verhasste Utensil zusammen und legte es in ihre Handtasche. Den Rest der Arbeitskleidung behielt sie an, so wie sie es immer

tat. Umziehen tat sie sich nie. Sie kam jeden Tag in ihrer Arbeitskleidung, und sie ging auch jeden Tag damit.

Im nächsten Moment lief sie dann auch schon aus der Eingangstür des kleinen Cafe's und betrat die Strasse, wo sie erst einmal nur tief durchatmete, die kühle Luft lange und ausgiebig in ihre Lungen sog und sich dann ziellos auf den Weg durch die Stadt machte.

Warum sie eigentlich gehen wollte? Sie wusste es selber nicht so ganz genau. Alles was sie wusste war, dass sie es dort drinnen schlicht und einfach nicht mehr ausgehalten hatte und dass sie unbedingt etwas Abstand und Freiraum gewinnen wollte. Nach Hause wollte sie noch nicht, dort wäre sie eh genauso alleine gewesen wie hier draußen. Toshi würde lange in der Uni sein, und auf ihn warten wollte sie in diesem Moment nun wirklich nicht. Zerstreuung wollte sie, einfach nur Zerstreuung.

Wie lange sie einfach ziellos durch die Gegend lief konnte sie später selber nicht mehr genau sagen, doch am Schluss hatte sie sich wohl doch irgendwann dazu entschlossen dass ihre Füße zu sehr schmerzten und hatte sich einen Platz auf einer kleinen Bank mitten in der Innenstadt gesucht um dort erst mal ein wenig zu rasten. Eigentlich kam sie selten hier in die Innenstadt, kannte kaum die ganzen Geschäfte die sich hier nebeneinanderreiheten wie Perlen an einer Schnur. Die schönen Sachen in den Schaufenstern konnte sie sich eh nicht leisten. Sie und Toshi mussten sparen, schließlich was das Geld was Rumi verdiente die einzige Einnahmequelle die sie beide besaßen.

Gerne wäre sie in diese schönen Geschäfte gegangen und hätte sich etwas Neues zum Anziehen gekauft. Oder ein gutes Parfum. Oder vielleicht etwas dekoratives für die Wohnung. Aber das konnte sie nicht. Sie konnte das wenige Geld dass sie beide hatten nicht für solche belanglosen und zudem unnützen Dinge ausgeben.

Unnützlich?

Wieder war sie tief in ihre grauen Gedanken versunken als eine ihr bekannte Stimme diese durchbrach: "Na sieh' mal einer an! Wenn das nicht meine Lieblingskellnerin aus meinem Lieblingscafe ist!"

Fast schon ein wenig erschrocken hob sie ihren Kopf und musste feststellen, dass es der blonde junge Mann war der öfters in das Cafe kam und immer so freundlich zu ihr gewesen ist. Wie immer hatte er eine etwas zerknautschte aussehende Zigarette im Mundwinkel und trug einen maßgeschneiderten und ordentlich gebügelten Anzug mit dazu perfekt passender Krawatte. Auch seine Schuhe waren glatt und blankgeputzt wie immer. Erst jetzt fiel ihr wirklich auf, dass er diese Art von Kleidung eigentlich immer trug, oder dass sie ihn wenigstens noch nie in bequemen oder gar alltagstauglicheren Sachen gesehen hatte. War er vielleicht ein Geschäftsmann? Geschäftsmänner trugen doch immer solche Maßanzüge. Allerdings machte er nicht den professionellen Eindruck den dieser Berufszweig immer mit sich zu bringen scheint. Aber schließlich können Eindrücke auch oft täuschen.

"Ja, Sie sind es! Ganz eindeutig!" lächelte er sie aufgrund ihres perplex wirkenden

Gesichtsausdruckes an und tippte etwas Asche seiner Zigarette auf den Boden. Mit einem Mal wurde ihr bewusst, dass sie ja eigentlich gar nicht auf seine höfliche Frage geantwortet, sondern ihn einfach nur eine geschlagene halbe Minute lang angestarrt hatte.

Wie unhöflich dass doch von ihr war.

Und wie peinlich.

"Entschuldigen Sie, ich habe Sie nicht gleich erkannt!" versuchte Rumi sich schnell mit bereits vor Scham geröteten Wangen herauszureden und zwang sich ein kleines gequält wirkendes und nicht halbwegs echtes Lächeln auf. Sie war nicht ganz sicher ob sie sich nun darüber freuen sollte dem jungen Mann hier in der Stadt begegnet zu sein oder nicht.

"Das ist doch nicht weiter schlimm!" meinte er daraufhin bloß und blies den blauen Rauch seiner halb fertig gerauchten Zigarette in die Luft, dabei sorgsam darauf bedacht dass der Wind den nikotinverseuchten Qualm nicht in Rumi's Richtung trug. "Was machen Sie denn um diese Uhrzeit in der Stadt? Müssen Sie nicht im Cafe sein?"

Woher wusste er nun bitte schön ihre Arbeitszeiten? Ach ja, es waren ja jeden Tag die Gleichen. "Eigentlich schon, ja!" lautete ihre im Grund genommen nichtssagende und knappe Antwort darauf.

Im nächsten Moment hätte sie die mitleidigen Blicke ihres blonden Gegenübers wahrscheinlich sogar dann spüren können wenn sie ihn gar nicht angesehen hätte. Auf eine seltsame Art und Weise kam er ihr vertraut vor, so wie ein großer Bruder der einen beschützt wenn einen die anderen bösen Kinder verprügeln wollen. Jedenfalls sah sie dies in seinem Blick: einen ausgeprägten Beschützerinstinkt. "Möchten Sie darüber reden?" fragte er in einem einfachen, doch zugleich unendlich besorgt und sanft wirkendem Tonfall.

Warum sie einfach nickte und mit ihm ging konnte sie im Nachhinein gar nicht mehr so genau sagen....

~~~~~  
~~~~~

Wie man sehen kann ist nun auch wieder Sanji dabei! Es tut mir leid dass er in den letzten beiden Kapiteln gar nicht vorkam - ein paar Leute schienen ihn wohl schon vermisst zu haben - doch es hatte dort nicht so ganz gepasst ihn auftauchen zu lassen!

Aber schließlich ist dies eine 'One-Piece' FanFic und keine der Kategorie 'Eigene Serie'! Also keine Sorge! Auch wenn er mal nicht aktiv am Geschehen teilnimmt kommt er doch immer wieder!

Ich hoffe, dass Euch dieses Kapitel gefallen hat und dass ich vielleicht auch den einen oder anderen Kommi bekomme!

Bis zum nächsten Kapitel!

Have fun! ^_~